

Homöopathische Apotheke: Bericht aus Sri Lanka 2019

Am 29. Dezember 2018 kam ich nach einer langen Reise wieder in Padukka an. Während ich um den Jahreswechsel herum gemütlich durchs Dorf schlenderte und mich langsam an die Hitze gewöhnte, wurde ich bereits von mehreren Seiten um Behandlungen gebeten.

Manche drängten regelrecht darauf, mir zu erzählen, was nach der letztjährigen Behandlung passiert ist, oder sie brauchten eine medizinische Auskunft. Zwischen den Menschen, der Homöopathie und mir ist eine verbindliche Beziehung entstanden, die nachhaltige Spuren hinterlassen hat. Dies freut mich sehr und ich bin dankbar, dass eine solche Entwicklung stattfindet.

In den ersten Januartagen kam Andreas Bossard, Altstadtrat aus Zug, nach Padukka. Er ist seit Jahrzehnten ein Förderer der Homöopathie und hat unseren Verein NHWW sowie dieses Projekt von Beginn an mit Rat und Tat unterstützt. Er wollte gerne mit eigenen Augen sehen, an welchem Ort und unter welchen Umständen die Konsultationen hier stattfinden.

Meine Bemühungen zielen weiterhin darauf, PC-remedies zu verbreiten und Menschen zu motivieren, sie selbständig zu verwenden. So machte ich interessante Bekanntschaften, z.B. mit einer älteren Frau, die lange in England gelebt hat und nun zusammen mit der Methodistischen Kirche im Norden von Sri Lanka verschiedenste Projekte für tamilische Witwen durchführt. Das Trauma vom Krieg ist noch allgegenwärtig und mit den entsprechenden PC-remedies kann hier sehr viel geholfen werden.

Ein pensionierter Polizist, der selber von der Homöopathie geheilt wurde, hat ebenfalls eine Schachtel mit PC-remedies an sich genommen. Er macht im buddhistischen Tempel bei sozialen Programmen mit und möchte mit diesen einfach handzuhabenden Mitteln seinen Mitmenschen helfen.

So bildet sich allmählich ein feines Netz, wobei die Menschen vor Ort selbständiger und unabhängiger werden. Homöopathische Globuli ähneln winzigen Samen, aus denen grosse, wunderbare Bäume wachsen können.

Auch wenn die Homöopathie als die kostengünstigste Medizin schlechthin gilt, brauche ich doch immer wieder medizinisches Material, neue Mittel, Flaschen, Geld für Transportmittel oder kleine Laboruntersuche, etc.

Stiftungen, private Spender sowie die Stadt Zug haben mehrmals Geld gespendet, damit ich den vielfältigen Anforderungen einigermaßen gerecht werden kann. Sehr dankbar bin ich auch um eine grössere Glasflaschen-Spende der Firma «Müller & Krempel», sowie um alle Helfer, die in irgendeiner Art anpacken.

Der Hirt, der nach einer misslungenen Operation ständig an Schmerzen litt; die alte Frau, die obdachlos und krank vor der Türe stand; eine junge Mutter mit ihrem behinderten Kind – zusammen mit diesen Menschen danke ich Euch allen für Euer Mitgefühl und für jede Form von Unterstützung.

Padukka, Sri Lanka, im März 2019

Myriam Birrer Wiratunga



